Zeitschrift: Marchring

Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March

Band: - (2013)

Heft: 55

Artikel: Diplomatie am Bau : die Realisierung des Wasserkraftwerks im Wägital (1895-1926)

Autor: Wyrsch, Jürg F.

Vorwort: Zu diesem Heft

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

«The past is never dead, it is not even past.»

William Faulkner[1]

«Die Vergangenheit ist nie tot, sie ist nicht einmal vergangen.» Weshalb also die Geschichte des Kraftwerkbaus im Wägital nochmals aufarbeiten? Es liegen doch bereits etliche Publikationen aus der Zeit des Kraftwerkbaus vor. Weshalb sollen wir alte Wunden bei den aus dem Innerthal vertriebenen Leuten in der dritten Generation wieder aufreissen? Aus dem Wissen über die Vergangenheit und die Gegenwart entstehen Visionen für die Zukunft. Wissen vermehrt sich, wenn man es teilt. Die alten Wunden sind längst geheilt. Aber exakt dieses Wissen der Vergangenheit, die nie tot ist, benötigen wir heute und gerade jetzt unbedingt, in der Zeit der vermeintlich drängenden Energiewende, die nach dem schrecklichen Unfall in Japan in aller Leute Mund ist und in allen Medien Urstände feiert. Ziehen wir endlich die Lehren aus der Vergangenheit und der Gegenwart, verknüpfen wir diese für die Vision der Zukunft! Sorgen und Ängste sind schlechte Ratgeber! Schauen wir doch gelassen zurück und vor allem vorwärts!

Das vorliegende Marchring-Heft publiziert die Lizentiatsarbeit von Andreas Pfister bei Prof. Dr. phil. I David Gugerli, seit 2001 ordentlicher Professor für Technikgeschichte an der ETH Zürich. Der Text erscheint daher auf den ersten Blick etwas wissenschaftlich, was sich allerdings positiv einbringt, ist er damit faktentreu, aus neutraler Warte und ohne Wertung geschrieben. Dennoch ist er gut lesbar und auch für den Laien gut verständlich. Lassen Sie sich auf diese spannende Lektüre ein!

Aus meiner und des Lektors Sicht schreibt der Verfasser eine erste, grössere und erstmals umfassende, ganzheitliche Darstellung des Wägitaler Kraftwerkbaus im modernen Sinn. Neben den technischen Aspekten wie Konzessionen, geologische Abklärungen, Baufragen und anderem mehr untersucht er auch die gesellschaftlichen Konflikte der Region, besonders in Innerthal. Die Arbeit ist stark in die damalige Zeit eingebettet. Die Zeit des Kraftwerkbaus wird vielfältig eingewoben. Daraus folgt, dass dieser Bau zu seiner Zeit enorm bedeutend und eminent wichtig war für die Elektrizitätswirtschaft, ja für die gesamte Schweiz und ihre künftige wirtschaftliche Entwicklung. Damit lebt die Vergangenheit wieder auf in der Neuzeit mit unseren Problemen und der Suche nach Lösungen unserer drängenden Energiefragen, bei der gestern wie heute die öffentlichen Meinungen und die Parteien weit auseinander klaffen.

Erläutert werden auch all die juristischen Streitigkeiten um die Konzession und die späteren Steuern. Man bedenke, das Kraftwerk Wägital war damals das grösste Wasserkraftwerk Europas, als Stromproduzent das zweitgrösste Werk der Welt, die Staumauer Schräh die grösste, nach der Höhe die zweitgrösste Europas und der Prototyp der Schweizer Energiewirtschaft und eigentlich der Startschuss zur gross angelegten Nutzung der Schweizer Wasserkraft. Diese Pionierleistung wird heute oft vergessen und übersehen! Immer braucht es diese Pionierleistung als echtes Überschreiten von Grenzen. Geschähe dies nicht und brächte niemand den Mut dazu auf, würden wir stillstehen, ja würde jeglicher Fortschritt ausgebremst.

Der Bau ist aber auch ein Beispiel für ein grosses Infrastrukturwerk, wie wir es aus heutiger Sicht mit allen Vor- und Nachteilen, all seinen Problemen und stetigen Herausforderungen sehen, teils verkennen und auch werten

1 William Faulkner: Requiem for a Nun (1951).

in einer energietechnisch unsicheren Zeit des Umdenkens zunächst, indem nach Fukushima vielleicht allzu rasch die Richtung geändert wird. Damals schienen die Ziele gut vereinbart und die Fragen klar gestellt zu sein. Prioritäten wurden definiert und bestimmt. Damit ist die AKW, die Aktiengesellschaft Kraftwerk Wägital, exemplarisch für uns heute und für die modernen Herausforderungen in diesem heiklen Bereich, wenn beispielsweise aufgeführt wird, wie die lokale Bevölkerung kaum in den Entscheidungsprozess einbezogen wurde.

Herzlich danke ich dem Autor Andreas Pfister, der seine Arbeit an mich herantrug, die ich mit Begeisterung las und auch den Lektor ansteckte. Die Arbeit, gewisse Stellen noch etwas umzuarbeiten, die Bebilderung zu erweitern, sei verdankt. Sie hat sich selbst bei der die normale Grösse der Marchring-Hefte übersteigenden Seitenzahl zweifellos gelohnt.

In seinem Fazit meint der Autor Andreas Pfister: *«Angesichts der zahlreichen sozialen Konflikte, die auch die nachfolgenden Werke mit sich brachten, muss jedoch gefolgert werden, dass man die Lehren aus den Ereignissen im Wägital nur unzureichend gezogen hatte.»* Damit belohnt die Lektüre mit reichen Erfahrungen aus der Geschichte im Umgang mit der Energieversorgung. Denn erst aus den Erfahrungen über die Vergangenheit und die Gegenwart entstehen taugliche Visionen und Irrwege lassen sich tunlichst vermeiden.

In unserer energietechnisch unsicheren Zeit, der grossen sozialen Spannungen, die erneut um die Atomkraft aufflackerten, sind wir gut beraten, 90 Jahre und weit mehr zurückzublicken, Erfahrungen aus der Geschichte zu sammeln, auch wenn sie sich nie eins zu eins wiederholen. Aber noch immer ist die Geschichte eine gute Lehrmeisterin und sie ist nie tot, auch nie vergangen. Daher belohnt die Lektüre mit reichen Erkenntnissen, die wir der herausragenden Forschungsarbeit von Andreas Pfister verdanken. Teilen wir das Wissen, damit es sich vermehre zum Wohle des Landes, unseres Volkes und des Wohlstandes, der uns allen zugutekommt!

Dr. med. Jürg F. Wyrsch
Präsident Marchring